

Arthur Bally-Herzog

Autor(en): **T.G.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **19 (1914)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N É C R O L O G I E

Arthur Bally-Herzog.

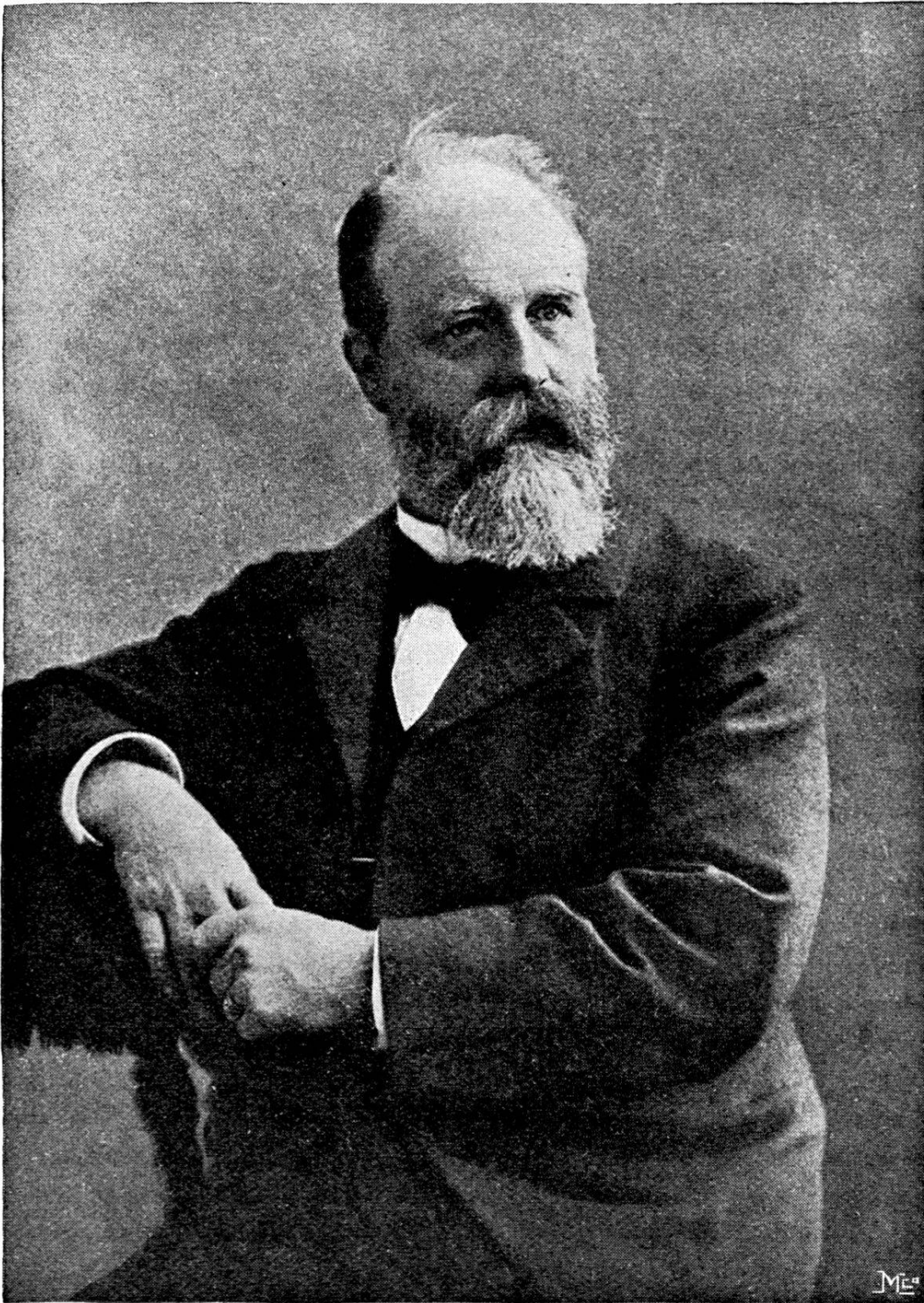
Am 31. Dezember 1912 durchlief eine Trauerkunde die Gauen des Kantons Solothurn, welche auch im weiteren Schweizerlande grossenteils ein schmerzliches Echo fand : Herr Arthur Bally-Herzog, in Schönenwerd, war einer tückischen Lungenentzündung zum Opfer gefallen.

Geboren am 16. Dezember 1849, als zweiter Sohn des Carl Franz Bally, besuchte er zuerst die Schulen seiner Heimatgemeinde, um später an der aargauischen Kantonsschule in Aarau sich weiter auszubilden. Zur vollständigen Beherrschung der französischen Sprache machte er einen längeren Aufenthalt in Genf und später in Paris.

Doch schon nach kurzer Zeit und als ganz junger Mann fand er seinen Platz im väterlichen Fabrikgeschäft, welches schon damals einen ganz bedeutenden Umfang besass, der sich stets vergrösserte und heute in der Schuhwarenfabrikation eine Weltfirma geworden ist. Nachdem im Jahre 1899 der Vater gestorben war, führten die beiden Söhne Eduard Bally-Prior und Arthur Bally-Herzog das Etablissement weiter unter der Firma « C.-F. Bally Söhne ». Vor wenigen Jahren wurde dann aus dem immer zunehmenden Betriebe eine Aktiengesellschaft gebildet, die in Schönenwerd und Umgebung circa 4-5000 Personen beschäftigt, welche rund 10,000 Paar Schuhe pro Tag produciren.

Es hält schwer sich eine richtige Vorstellung von der tüchtigen Leitung eines solchen Riesengeschäftes zu machen; aber wer den Verstorbenen an der Arbeit sah, der begriff bald, dass hier ein hervorragender Wille nach einem bestimmten Plane schaffte, und so schien es fast selbstverständlich, dass alles zusammenpasste. Trotz dieser anstrengenden Tätigkeit fand Arthur Bally noch Zeit sich ganz besonders den zahlreichen vorbildlichen Wohlfahrtseinrichtungen seiner Untergebenen und Angestellten zu widmen, die wohl zum grössten Teil seiner Initiative entsprossen waren.

Aber sein Wirken blieb nicht nur beim eigenen Betriebe, sondern erstreckte sich ganz besonders auch auf die allgemeine Wohltätigkeit. Wir wollen hier nicht wiederholen was die meisten schweizerischen



Tageszeitungen im Einzelnen über seine vielseitigen Spenden veröffentlicht haben, nur eine Schöpfung sei ganz besonders erwähnt, nämlich der Bau und Betrieb des solothurnischen Lungensanatoriums auf dem Allerheiligenberg, welche so zu sagen ganz das Werk Arthur

Bally's war, und dies bedeutet ein ganzes Vermögen, welches seine offene Hand zum Segen seiner leidenden und bedürftigen Mitmenschen stiftete.

Daneben war er noch ein freigebiger, gebildeter Förderer von Kunst und Wissenschaft und als solcher hatte auch die Schweizerische numismatische Gesellschaft wiederholt das Glück ihn kennen und schätzen zu lernen. Seit 1883 aktives Mitglied der Gesellschaft, hat er stets für deren Ziel und Zweck ein warmes Interesse gezeigt. Er war seit dem Bestande des Vereins, dasjenige Mitglied, welches an den meisten Jahresversammlungen teilgenommen hat. Er hinterlässt eine ganz auserlesene Sammlung Schweizer Münzen und Medaillen und ebenso eine hervorragende Auswahl alter römischer Münzen.

Diese Schätze sollen laut letztwilliger Bestimmung dem Schweizerischen Landesmuseum einverleibt werden.

Möge sein Wirken auf allen Gebieten zahlreiche Nachahme finden.
Er ruhe im Frieden! T. G.

*
* *

¶ Nous avons appris avec chagrin la mort de M. Henri de la Tour, conservateur-adjoint du Cabinet des médailles de la Bibliothèque nationale et membre du Comité de la *Revue numismatique*. Son activité s'était principalement exercée sur l'étude des médailles et des jetons. Il avait donné, en 1897, le *Catalogue des jetons de la Bibliothèque nationale : Rois et reines de France*, puis, deux ans plus tard, le premier volume du *Catalogue de la Collection Rouyer, léguée en 1897 à la Bibliothèque nationale*, volume qui comprend les jetons et méreaux du moyen âge; enfin, en 1910, la seconde partie de la collection Rouyer, comprenant *les jetons et méreaux de la Renaissance et des temps modernes*. En outre, il avait publié, sous les auspices du Ministère de l'Instruction publique, un *Atlas des monnaies gauloises, préparé par la Commission de topographie des Gaules*. Outre ces ouvrages de fond, de la Tour avait donné dans la *Revue numismatique* un assez grand nombre de mémoires généralement consacrés aux médailles de la Renaissance et des temps modernes.

C'était un homme d'un commerce agréable et d'une complaisance extrême. Tous ceux qui se sont adressés à lui pour leurs travaux, ainsi que ses nombreux amis, en conserveront le meilleur souvenir.

Eug. D.
